

Hoher Besuch der alles verändert

EIN BERICHT VON GESHE SONAM RINCHEN, ÜBERSETZT INS ENGLISCHE VON RUTH SONAM, ERZÄHLT WÄHREND DES UNTERRICHTS AN DER LIBRARY OF TIBETAN WORKS AND ARCHIVES 2012.

Draußen warten die Tibeter in langen Schlangen, um Kyabje Ling Rinpoches Reinkarnation ihre Aufwartung zu machen, dem früheren Tutoren Seiner Heiligkeit des Dalai Lama – und Gen-la sagt: „Ich selbst habe einen großen Respekt vor ihm. Er war auch einer meiner eigenen Lehrer. Aber wir müssen heute unseren Unterricht abhalten.“ Als sie damals nach Indien kamen, erreichten viele Mönche zunächst einen Ort in West-Bengalen namens Buxador. Dieser Ort, an welchem sie untergebracht wurden, diente einst als britisches Internierungslager. Und so war es ein schrecklicher Platz, mit Wachtürmen, Baracken und Stacheldraht, wie ein Gefängnis. Die ganze Szenerie wirkte beklemmend, aber es gab viel Platz, deshalb brachte die indische Regierung sie dorthin. Und Kyabje Trijang Rinpoche und Kyabje Ling Rinpoche kamen dort zu Besuch...

Ihr müsst euch vorstellen, sie lebten dort unter sehr üblen Bedingungen. Gen-la teilte sich mit einem anderen Mönch einen Verschlager, und in der Regenzeit rann dort kontinuierlich ein brackiger Bach mitten hindurch und solche Szenarien. Es gab nie ausreichend zu essen, Krankheiten wüteten und so weiter. Aber als dann Kyabje Trijang und Ling Rinpoche kamen, bedeutete das ein großes Aufatmen, eine immense innere Aufrichtung des Geistes. Sie fühlten den Segen; sie konnten wirklich den Segen spüren, der von beiden ausging. Bevor die chinesische Armee in Tibet einmarschierte, gab es betuchte tibetische Händler in Kalimpong, Shillong usw., und eine dieser Personen, der über viel Geld verfügte, ermöglichte diesen Besuch durch Begleichen der Kosten der Reise nach Buxador. Der Spender versprach sich selbst nichts davon, sondern ihm ging es um die verwaisten Mönche und darum, ihnen Mut zu machen. Sie lebten unter so elenden Umständen, und er fühlte, dass sie etwas brauchten, das ihnen Kraft gibt. Gen-la erinnert sich an den Gönner, wie er die beiden hohen Lamas begleitete, mit glimmendem Räucherwerk vor ihnen hergehend. Die beiden Tutoren, besonders der Jüngere, hatten S.H. Dalai Lama auch politisch beraten, weshalb die chinesische Regierung besonders

scharf darauf war, sie zu fassen zu kriegen. Buxador in West-Bengalen liegt nahe an der Grenze zu Bhutan. Chinesische Soldaten hätten ohne Schwierigkeit die Grenze überschreiten können, um der beiden habhaft zu werden. Und so waren alle in Sorge und Angst um die beiden Tutoren und bereit, alles zu tun, um sie in Buxador zu schützen. Etliche betagtere Mönche schliefen im Freien vor dem Zelt der beiden verehrten Besucher. Die jüngeren Mönche patrouillierten die ganze Nacht. Kyabje Ling Rinpoche gab eine kurze Belehrung zu einem Gebet von Je Tsongkhapa, der „Grundlage aller guten Eigenschaften“, dem Lam Rim-Gebet in abgekürzter Form. Und Gen-la sagt, wie lebendig ihm dies in Erinnerung ist. Denn sie alle waren wirklich sehr traumatisiert. Sie waren geflohen, die gegnerische Armee dicht auf den Fersen. Gen-la leidet unter Höhenangst und musste all diese waghalsigen Brücken über klaffende Abgründe überqueren. Er sagt, er könnte das nie wieder schaffen, es ging nur, weil die Verfolger ihnen so dicht auf den Fersen waren... (heiteres Lachen) Ihr müsst wissen, in der tibetischen Gesellschaft begeht so gut wie niemand je Selbstmord, aber in Buxador gab es unzählige Selbsttötungen. Die Menschen waren in einem erbärmlichen Zustand, weil alles so traumatisch war. Und so bedeutete der Besuch der beiden Tutoren ihnen unendlich viel!

Die beiden kamen nicht zusammen. Zunächst erschien Kyabje Ling Rinpoche, dann folgte Trijang Rinpoche. Trijang Rinpoche gab Belehrungen zur Lama Chöpa (Guru Puja). Und Gen-la sagt: „Als wir da von diesen beiden großen Meistern – und sie waren beide wahrhaft große Meister – die Unterweisungen empfingen, dachten wir, dass sich allein dafür unser Kommen nach Indien gelohnt hatte.“

Ihr Erscheinen hatte einen unfassbaren Effekt. Zuvor war die Situation ein solches Chaos. Nachdem sie da waren, fühlte es sich an, als habe sich dieses fürchterliche Internierungslager in ein wirkliches Kloster verwandelt. Disziplin kehrte ein, und die Bewohner fühlten sich friedvoller und innerlich ruhiger. Gen-



la sagt, er erinnere sich, eine Audienz bei Kyabje Ling Rinpoche gewährt bekommen zu haben. Er war noch jung damals und durfte einen älteren Lama begleiten. Dieser ältere Mönch hatte den Wunsch, ins Retreat zu gehen, und wollte dafür Kyabje Ling Rinpoches Erlaubnis und Segen, sich irgendwo in die Einsamkeit zurückziehen zu dürfen. Doch Ling Rinpoche sagte: „Höre den Lehren gut zu und bemühe dich, sie gut zu studieren!“ Das war nicht wirklich, was dieser hören wollte. Gen-la sagt, diese großen Meister waren innerlich vollkommen gefestigt. Nichts konnte sie aus der Ruhe bringen, es gab keinerlei Unsicherheit oder Schwanken. Sie wussten, auf welchem Weg sie sich befanden, und den gingen sie. Und jedermann vertraute auf sie, alle konnten sich auf sie stützen. In Tibet, als sie noch nicht geflohen waren, beim großen Mönlam-Fest, das der Neujahrsfeier Losar folgt, hatten sie das Langlebensgebet für S.H. Dalai Lama verfasst, das jetzt immer rezitiert wird. Das war noch vor der Flucht des Dalai Lama, und es scheint, als hätten sie all die großartigen Aktivitäten vorhergesagt, die Seine Heiligkeit in der Zukunft ausführen würde. Damals wussten sie nicht, dass er ins Exil gehen würde und sie selbst auch, und dass Seine Heiligkeit weltweite Bekanntheit erreichen würde. Wäre Seine Heiligkeit nicht ins Exil gegangen, hätten sicherlich einige Leute von ihm gehört,



aber es wäre doch eher eine tibetische und buddhistische Angelegenheit geblieben. (...) Einmal gab S.H. Dalai Lama Belehrungen zum Ngag Rim Chenmo, den Stufen des Tantra. Und weil man diesen Text nur studieren kann, wenn man eine Ermächtigung ins höchste Yoga-Tantra erhalten hat, gaben Kyabje Ling und Trijang Rinpoche oben im Tibetan Children's Village jeweils eine Ermächtigung in Yamantaka und Guhyasamaja. Beide standen sich sehr nah. Einerseits waren beide die Tutoren Seiner Heiligkeit, und gleichzeitig waren sie auch bei all seinen Unterweisungen anwesend, in dieser Hinsicht waren sie also

auch seine Schüler. Und als Gen-la jetzt all die Schlange-stehenden Tibeter sah und die mit dem Räucherwerk, die den jungen Ling Rinpoche begleiten, musste er sich an all die Erlebnisse mit den beiden Tutoren erinnern, und er sagt: „Weil ihr meine Freunde seid, wollte ich euch das erzählen.“ Immer wenn Seine Heiligkeit kam und die beiden Tutoren auch zugegen waren, eskortierten sie ihn, mit Duftrauch und allem Pomp an Ehrerbietung. Aber gleichzeitig – und das ist das bezaubernde an der tibetischen Tradition – weil sie ihn ja praktisch großgezogen hatten, machten sie dabei unentwegt Scherze.